

## **Beschluss des Landrats vom 28.05.2020**

Nr. 434

### **55. Unterstützung Lernende** 2020/259; Protokoll: ama

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) merkt einleitend an, obwohl auf nationaler Ebene durch eine Studie der Universitäten Bern und Zürich ein Rückgang von 5'000 bis 20'000 Lehrstellen in den nächsten fünf Jahren vorausgesagt werde, sehe die Lage für den Sommer 2020 im Kanton Basel-Landschaft den Umständen entsprechend gut aus. Am 25. Mai 2020 waren noch 365 Jugendliche erfasst worden, die eine Lehrstelle suchen, und 49 andere Jugendliche, die über keine Anschlusslösung verfügen. Von diesen 414 Jugendlichen werden 100 bis 150 Jugendliche wie in den normalen Jahren keinen Anschluss finden und im Zentrum für Berufsintegration ihren weiteren Weg suchen. Es verbleiben also 260 bis 310 Jugendliche, die noch eine Lehrstelle suchen.

Die im Rahmen der Corona-Notverordnung I gesprochene finanzielle Entlastung der Lehrbetriebe hat ihren Zweck erfüllt. Das Ziel war, dass diese Krise nicht zu mehr Lehrvertragsauflösungen als im Regelfall führt. Im Kanton Basel-Landschaft waren in dieser Zeit nur zwei (von rund 5'200 Lehrverhältnissen) coronabedingte Lehrvertragsauflösungen zu verzeichnen. In den letzten Wochen wurde der BKSD zudem von den Lehrbetrieben mitgeteilt, dass diese durch die Lockerung der Massnahmen des Bundes nicht mehr im Kurzarbeitsmodus sind.

Um die Situation aber laufend richtig einschätzen und aufgrund der Einschätzung gezielte Massnahmen auslösen zu können, hat die Hautabteilung Berufsbildung unter Einbezug der Wirtschaftskammer und der Handelskammer seit April 2020 ein Monitoring der Anschlüsse initialisiert. Dazu gehört ein Lehrstellen-Monitoring, ein 14-tägiges Monitoring der Anschlüsse sowie eine Differenzierung der Anschlusswahrscheinlichkeit in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen. Diese und weitere Massnahmen sollen es möglich machen, den Schülerinnen und Schülern, die noch keine gesicherte Anschlusslösung haben, Lehrstellen zu vermitteln. Dies umso mehr, als die Lehrstellenplattform beider Basel noch rund 700 offene Lehrstellen anbietet.

*Frage 1: In welchem Umfang wurden Lernende bislang mit dem besagten Betrag von CHF 450 pro Monat unterstützt?*

In den Monaten März, April und Mai 2020 wurden gesamthaft CHF 1'238'850 ausbezahlt. Diese Zahlungen gingen an 318 bis 333 Betriebe und folgende Anzahl Lernende: März 2020: 877, April 2020: 941 und Mai 2020: 935.

*Frage 2: Stehen bestehende Lehrverträge nach dem 31. Mai 2020 nicht mehr unter Druck?*

Viele Lehrbetriebe haben vor zwei Wochen bereits signalisiert, dass sie nicht mehr von der Kurzarbeit betroffen sind. Zudem zahlt der Bund ab 1. Juni 2020 keine Kurzarbeitsentschädigungen für Lernende mehr aus und die Massnahmen des Bundes erlauben durch die Lockerungen für viele Betriebe wieder einen geregelteren Geschäftsablauf.

*Frage 3: Werden Lernende nach dem 31. Mai 2020 nicht mehr coronabedingt von Kurzarbeit betroffen sein?*

Lernende werden sicher selten betroffen sein. Vielmehr sind es vielleicht noch einige Betriebe. Als problematischer erachtet die BKSD das Generieren von neuen Lehrverträgen. Mit den oben genannten Massnahmen kann diese Situation aber entschärft werden. Aktuell melden die Lehrbetriebe vornehmlich ein anderes Problem: Es bewerben sich zurzeit zu wenig Schülerinnen und Schüler. Um dies zu optimieren, ist die Direktion im direkten Kontakt mit den Sekundarschulen des Kantons Basel-Landschaft.

*Frage 4: Welche Kosten würde die Verlängerung der Unterstützung für entsprechende Lehrbetriebe um zwei Monate voraussichtlich nach sich ziehen?*

Eine zweimonatige Verlängerung hätte zur Folge, dass auf der Basis der Auszahlungen im Mai rund CHF 840'000 Unterstützungsgelder für diese 2 Monate benötigen würden.

*Frage 5: Wären diese Gelder zugunsten unserer Lernenden nicht sinnvoll investiert?*

Nein. Wichtiger wäre die Unterstützung von nachhaltigen Projekten zur Lehrstellenförderung. Es muss davon ausgegangen werden, dass insbesondere für das Schuljahr 2021/22 einige Betriebe aus wirtschaftlichen Gründen keine Lehrstellen mehr anbieten können.

*Frage 6: Wäre eine Verlängerung der Unterstützung der betroffenen Lehrbetriebe juristisch und mit überschaubarem Aufwand möglich?*

Nein, weil mit der Auflösung der Notverordnung I keine rechtliche Grundlage für eine Weiterbezahlung der finanziellen Unterstützung mehr gegeben ist.

*Frage 7: Ist die Regierung bereit, die Unterstützung der betroffenen Lehrbetriebe vorerst um zwei Monate zu verlängern?*

Dies ist nicht möglich, weil aktuell die gesetzliche Grundlage dafür fehlt. Wichtig ist es, nun in zukünftige Lehrstellen zu investieren und entsprechende Projekte zu lancieren.

**Anita Biedert** (SVP) dankt für die rasche Beantwortung dieser vielen Fragen. Grundsätzlich zeigt die Votantin sich damit sehr zufrieden, beantragt aber trotzdem eine Diskussion.

://: Der beantragten Diskussion wird stattgegeben.

**Anita Biedert** (SVP) stellt noch einige Anschlussfragen. Zwei Lernende mussten ihren Lehrvertrag offenbar aufgrund der Coronakrise auflösen. Absolvieren diese beiden Lernenden nun eine Lehre in einem anderen Beruf? Sind sie ganz ausgestiegen? Nehmen sie ein Brückenangebot in Anspruch? Weiter möchte Anita Biedert wissen, ob die beiden genannten Lernenden auf Unterstützung zählen könnten, falls sie sich nun in einer Notlage befänden?

Woran liegt es, dass sich auf den nächsten Sommer zu wenig Schülerinnen und Schüler beworben haben, um die vorhandenen Lehrstellen zu besetzen. Werden die noch offenen Lehrstellen voraussichtlich noch besetzt? Würden sie auch ohne Coronakrise offenbleiben? Steigen die Jugendlichen dieses Jahrgangs zu wenig in die Berufsbildung ein?

Regierungsrätin Monica Gschwind sprach von nachhaltigen Projekten, welche auch künftig genügend Lehrstellen garantieren sollen. Aktuell jedoch sind zu viele Lehrstellen noch offen. In welchem Bereich sollen die künftigen Lehrstellen angeboten werden?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) vermag nicht zu sagen, welche Lösung die beiden Lernenden gewählt haben. Bei Lehrvertragsauflösungen wird gemeinsam mit der Lehraufsicht immer nach Anschlusslösungen gesucht, was in der Regel auch gelingt. Auch in den beiden genannten Fällen wird man die Jugendlichen intensiv begleitet haben.

Zu den mangelnden Bewerbungen: Dies ist wohl coronabedingt, denn die Bevölkerung wurde aufgefordert, zuhause zu bleiben. Vielleicht hatten die Jugendlichen auch das Gefühl, in der aktuell schwierigen Situation mache es keinen Sinn, sich zu bewerben. Es wurde nun auf allen Ebenen ein Aufruf gestartet, dass man alle Möglichkeiten nutzen solle, sich trotz Corona zu bewerben, beispielsweise mittels Videokonferenzen. Es besteht auf jeden Fall noch Aufholbedarf, auch angesichts der Tatsache, dass etliche Jugendliche noch nicht über eine Lehrstelle verfügen. Die Verantwortlichen zeigen sich aber nach wie vor zuversichtlich, denn gegenüber früheren Jahren befinde man sich nur wenig im Rückstand. Lehrverträge können jeweils bis Ende Oktober abgeschlossen werden.

Es sind wie gesagt verschiedene Projekte geplant. Bestehende Strukturen sollen gestärkt werden, beispielsweise wird angestrebt, das Lehrstellenportal LENA immer auf dem neuesten Stand zu halten. In den Sommerferien bietet die Wirtschaftskammer ein Coaching/Mentoring an, um Schülerinnen und Schüler an Betriebe zu vermitteln. Gemeinsam mit der Wirtschafts- und der Handelskammer wird zudem ein Lehrstellenprojekt entwickelt und auf Bundesebene werden ebenfalls Mittel für Lehrstellenprojekte zur Verfügung gestellt. Auch der Kanton Basel-Landschaft wird sich um Bundesbeiträge für nachhaltige Projekte bemühen.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

---